

der Verschmelzung von Ton, Wort und Szene ist in der Musikgeschichte einzigartig. An ausgewählten Beispielen des »Tristan« will das zweite Musikgespräch diesem Mysterium auf die Spur kommen und zeigen, wie zuallererst die Musik die Fäden der Handlung subtil zusammenhält – denn, so Wagner: »Das Orchester muss wie die unsichtbare Seele sein.«

Begleitend zu diesem Abend findet am 30.5.2022 ein Konzert statt, bei dem der Referent am Klavier zusammen mit Andreas Karthäuser am Harmonium u.a. Ausschnitte Klavier und Harmonium zu Gehör bringen wird.

Montag, 30. Mai 2022

Konzertveranstaltung zur Reihe

In Ergänzung zum zweiten Musikgespräch gestaltet der Referent eine Konzertveranstaltung mit Musik von Richard Wagner in Bearbeitungen für Klavier und Harmonium mit Andreas Karthäuser.

Stephan Münch ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft (IKM) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und lehrt dort die Fächer Musikalische Analyse und Musiktheorie.

Anmeldung

Akademie Erbacher Hof des Bistums Mainz
eMail: ebh.akademie@bistum-mainz.de
oder online unter <https://bistummainz.de/bildung/akademie>. Rückfragen unter Tel. 06131/257-523.

Eine Anmeldung ist erforderlich. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir Sie um eine Mitteilung, damit wir den Platz anderweitig vergeben können.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die aktuellen Hygienemaßnahmen können Sie auf unsere Homepage entnehmen.

Kostenbeitrag:

Hören und Verstehen: 5 € pro Abend

Konzertveranstaltung: 10 €

Studenten bis 27 Jahre: 8 €

Bezahlung jeweils in bar an der Abendkasse.

Beginn: jeweils 19.00 Uhr

Beginn des Konzertabends: 19.30 Uhr

Ort: Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz

Erbacher Hof – Akademie des Bistums Mainz
Gebenstraße 24-26 · 55116 Mainz
Telefon: 06131/257-523 · Fax: 06131/257-525
ebh.akademie@bistum-mainz.de · www.ebh-mainz.de

Erbacher Hof | Akademie
des Bistums Mainz



Hören und Verstehen Musikgespräche mit Klangbeispielen

Stephan Münch, Mainz

Hören und Verstehen

Musikgespräche mit Klangbeispielen

Die Reihe der Musikgespräche lädt dazu ein, an vier Abenden jeweils ein prominentes Werk der klassischen Musik näher kennenzulernen. Die einzigen hierzu mitzubringenden Voraussetzungen sind Offenheit und Neugier für das, was aus der Musik selbst heraus spricht.

„Urteile nicht nach dem ersten Mal hören über eine Komposition; was dir im ersten Augenblick gefällt, ist nicht immer das Beste“, warnte schon Robert Schumann in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“. Vor allem gilt auch das Umgekehrte: Was bei einem ersten, oft noch flüchtigen Eindruck wenig anspricht – aus welchen Gründen auch immer –, ist deshalb noch längst keine schlechte oder langweilige Musik. Manchmal muss man sich einfach mehr Zeit lassen und sich intensiver mit einem Werk beschäftigen, bis man anfängt, es besser zu verstehen und zu mögen.

Im gemeinsamen Hören und Nachbesprechen sowie mittels Erläuterungen des Referenten vom Klavier aus wird der musikalische Ablauf in für den musikalischen Laien verständlicher Weise verdeutlicht. Vorkenntnisse und Hintergrundwissen sind hierzu nicht erforderlich.

Sie sind herzlich eingeladen!

Prof. Dr. Peter Reifenberg Tobias Dera

Montag, 15. November 2021

Das gefürchtete, das ersehnte, das endlich vollendete Opus 1 – Musikalische Erstlinge

Wie wird man, was man ist? Wie wird ein Komponist zu demjenigen, als der er irgendwann in die Musikgeschichte eingeht? Wie sehen die Anfänge aus, wie findet man „seinen“ Stil? Alle reden von Meister-, Reife-, gar von Spätwerken. Dabei schaut oft aus den allerersten Würfeln schon die unverkennbare Handschrift des späteren Meisters hervor (Beethoven, Brahms), bei manchen ist sie noch gar nicht zu erkennen, wieder andere tun sich schwer, die eigene, unverwechselbare Sprache zu finden und probieren ein Leben lang aus. Den Anfang der Reihe „Musikgespräche“ bildet ein Parcours durch unterschiedlichste musikalische „Anfänge“ und das Fragen nach dem individuellen Stil.

Montag, 7. März 2022

Im Schatten des großen Bruders – die Komponistin Fanny Hensel, geborene Mendelssohn

Ihre frühen Lieder verliebte sich der Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy noch in seine eigenen Liedersammlungen ein und publizierte sie unter seinem Namen (z.B. in dessen op. 8 und 9). Aber der gleichwertig begabten älteren Schwester Fanny gelang – allen Widerständen zum Trotz, die »komponierende Frauenzimmer« im 19. Jahrhundert zu überwinden hatten – dennoch der künstlerische Durchbruch. Der ganz eigene Ton ihrer Lieder und Klaviermusik wird seit einigen Jahrzehnten wieder entdeckt.

An ausgewählten Beispielen soll die raffinierte Musiksprache dieser zu Unrecht lange vergessenen Komponistin gewürdigt werden.

Montag, 9. Mai 2022

„Im Rhein, im heiligen Strome“ – Musikalische Rhein-Romantik

Das Mittelrhein-Tal zwischen Mainz und Bonn ist seit Turner's farbenfrohen Landschaftsbildern, Victor Hugo's »Rheinreise« oder den ersten touristischen Entdeckungen adliger Engländer und Engländerinnen im frühen 19. Jahrhundert eine Sehnsuchtslandschaft europäischer Romantik. Auch in der Musik trifft man allorten auf Kompositionen, die von der »Lore Lay«, von Burgen, vergangener mittelalterlicher Pracht und der eindrucksvollen Gebirgslandschaft am Rhein handelt. Das letzte Musikgespräch dieser Reihe lädt ein zu einem kulturgeschichtlichen Spaziergang durch diese unvergleichliche Landschaft vor unserer Haustür und vermittelt deren Faszination, wie sie sich in Kompositionen Schumanns, Liszts, Wagners und vieler anderer widerspiegelt.

Montag, 23. Mai 2022

„Töne, die höher sind als alle Vernunft“ – Die Musiksprache Richard Wagners

Ob man vom Musiktheater Richard Wagners begeistert oder eher gelangweilt ist, ob man die Musik als zu lang, schwerfällig und überladen oder als unerschöpflich und bereichernd empfindet: seine Idee der Verbindung von Gedanken und Gefühlen in